

und zwar ausschließlich mit dem Erzbergbau, niemals mit dem Kohlenbergbau in Verbindung setzen, behandeln die Auffindung der Erzadern, den Berggeist, die Venediger und Wahlsängler oder delfische Verkommnisse. M. Chr. Lehmann widmet den Anzeichen und Vorbedeutungen, oder wie er sagt „den Ominibus und Ahnungen“ breiten Raum. Träume, Unruhe, Klopfen, Fallen, Heulen, Wehklagen, Sichtauslöschen, Rabengeheul, Häuschentuf — Alle erhalten ihre besondere Deutung. Die „Heimlichkeiten der Natur“ werden hervorgehoben . . . . „so zogen auf dem Freyhütel bei Grünstädtel die magnetischen Waden vier Spindennägel aus“ . . . . „Exempla der festgemachten Menschen sind überall bekannt“ . . . . Sympathie und Hausmittel werden mitgetheilt, so das Forttragen, Wegziehen oder Verscharren der Krankheit, das Vertreiben von Wargen und Auschlägen, Haubermittel und abergläubischen Kuren, die Macht der Trudersfüße und anderer „allwetterlichen Vappalien“, das Erscheinen von Wespenstern und das Wiederkommen der Totten. Lehmann sagt auch: . . . . „Es ist eine alte Rede, als ob Zwerglein oder Männlein im Gebirge gewohnet, und sich endlich beklagt, sie müßten wegziehen, denn sie das Buchen auf den Eisenhämmern und Zwittergebäuden nicht hören und vertragen könnten“. „Allein dieß Alles ungeachtet“, fügt er bei, „halte ich diese Zwergtradition für ein Altwießer-Mährlein“. Er zählt die Bergzwärge auf, die Holzmännel und Holzweibel, die Klagtoriber, Feuerschwalben, Züdel (Güttel), Erdhennen, Wassernige, Bergkobelde u. s. w.

Der Sagenkreis des Erzgebirges wird von Dr. J. E. A. Köhler in seinem Sagenbuche \*) ausführlich behandelt. Mit hervorragender Sorgfalt ist Alles gesammelt, was in denselben gehört, oder an denselben herantritt. Die Sagen sind nach verschiedenen Gattungen zusammengestellt und bringen Alles, was überhaupt auf dem Gebirge in Schrift und Ueberlieferung zu finden ist. Es sind die Sagen von Spulgeistern und Wespenstern mit ihren Einzelheiten vom wütenden Heer, dem wilden Jäger, Reiter ohne Kopf, der weißen Frau (Jungfrau, Fräulein), dem schwarzen Mann, dem schwarzen (feurigen) Züdel, Hunde, Hühne, Hasen; ferner die Sagen von Zwergen, graues Männlein, Hausgeistern, Klopfen und Wehklagen, von Waldteufeln, Waldgeistern, Holzweibeln, Buschweibeln, Krosenmännchen, Wassernigen, Kobolden, Irlichtern, Fackeln, Drachen, die Teufelsagen, Haubersagen und Schatzsagen (mit ihren Goldspannen, Schatzkellern u. s. w., im Burgen, Brunnen, Felsen u. s. w.) die

\*) Sagenbuch des Erzgebirges. Von Dr. Joh. Eug. Ernst Köhler, erstem Oberlehrer am Königl. Seminar in Schneeberg. Schneeberg u. Schwarzenberg. Stutten. 1886.